

hochparterre • wettbewerbe 2

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 41 • Heft 2: Mai 2013

Neulich • **Genfer Smiley kommt nach Zürich**

Jahr des offenen Wettbewerbs • **Empört Euch!**

Logement Réservoir du Calvaire, Lausanne

Baufelder 19–21, Bern Brünnen • Besuch bei LYRA Architekten

Bahnhofgebiet Süd, Wattwil

Schweizer Botschaft, Seoul

Schulhaus, Mägenwil • Projekte hui, Verfahren pfui

Ecole Secondaire de Copet, Vevey

Unterfeld, Baar und Zug • Modell für eine dichte Agglo

Grundrisskunde • **Von sieben Altersheimen lernen**

Bildersturm • **Doppelgeschossig am See der andern Art**

Schweizer Botschaft in Seoul, Südkorea

Offener Wettbewerb

Insel inmitten eines Neubauquartiers • Die Schweizer Botschaft besetzt eine 2330 Quadratmeter grosse Parzelle inmitten des Quartiers *Seodaemun-gu* in Seoul, der Hauptstadt Südkoreas. Die Residenz wurde 1969 gebaut, die Kanzlei stammt aus den 1980er-Jahren. Die Umgebung ist äusserst dicht bebaut, besteht aber heute noch aus einer vorwiegend flachen Bebauung. Um die Botschaft ist aber ein sogenanntes *New Town Project* geplant. Die Realisierung dieses grossen Hochhausquartiers steht kurz bevor.

Zwei Häuser in zwei Etappen • Weil die Botschaftsgebäude schon ein gewisses Alter erreicht haben und weil sich das Quartier radikal verändern wird, galt es im Wettbewerb, die zwei Häuser in zwei Etappen zu erneuern oder neu zu bauen. In einem ersten Schritt soll die neue Residenz des Botschafters mit unterirdischen Parkplätzen entstehen, im zweiten die Kanzlei. Der Auftraggeber legte Wert auf ein funktionales Projekt, das auf die Bedürfnisse des Nutzers eingeht. Bau- und Betriebskosten waren äusserst wichtig. Selbstverständlich mussten die Häuser auf die besonderen klimatischen Bedingungen antworten: Die Region kennt einen heiss-feuchten Sommer und einen kalt-trockenen Winter. Die Räume werden dem Wohnen, dem Empfang und der Arbeit dienen. Die Schweizer Botschaft soll repräsentieren und eine hohe architektonische Qualität haben. *Aus dem französischen Bericht des Preisgerichts*



Die heutige Schweizer Kanzlei in Seoul



Die heutige Residenz in Seoul Fotos: Bundesamt für Bauten und Logistik

1. Rang • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 24 000.—
Burckhardt + Partner, Lausanne

2. Rang • 2. Preis, CHF 22 000.—
Caesar Zumthor Architekten und Nord Architekten, Basel

3. Rang • 3. Preis, CHF 18 000.—
Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel

4. Rang • 4. Preis, CHF 15 000.—
LVPH architectes, Fribourg

5. Rang • 5. Preis, CHF 13 000.—
Personeni Raffaele Schärer, Lausanne

6. Rang • 6. Preis, CHF 11 000.—
Voellmy Schmidlin Architektur und Heberle & von Werz, Zürich/London

7. Rang • 7. Preis, CHF 9 000.—
Manetsch Meyer Architekten, Zürich

8. Rang • 8. Preis, CHF 8 000.—
bkarch und Fesselet architecte, Vevey

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Hanspeter Winkler, Abteilungsleiter Projektmanagement,
Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern (Vorsitz)
Maria Zurbuchen-Henz, Architektin, Lausanne
Stéphanie Bender, Architektin, Lausanne
Christophe Patthey, Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Pascal Bruchez, Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern (Ersatz)

Jury • Sachpreisrichter

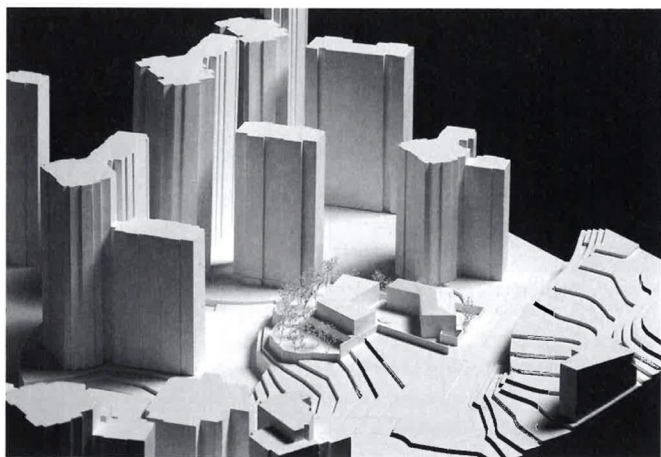
Jörg Reding, Schweizer Botschafter, Seoul
Markus Osterburg, Chef Dienst Ausland, Eidgenössisches
Departement für auswärtige Angelegenheiten, Bern

Experte

Werner Abplanalp, Bauökonom, Bern

Daten

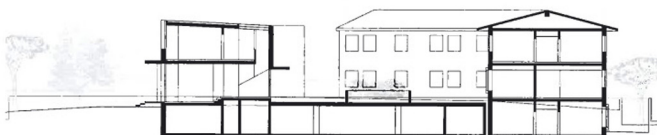
Veranstalter: Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt
für Bauten und Logistik BBL, Bern
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Teilnehmer: 73
Wettbewerbsbegleitung: arb Architekten, Bern
Jurierung: November 2012



Modell: Zwei L-förmige Bauten bilden einen Hof.



Repräsentationsräume und Blick in den Garten



Schnitt neue Residenz und Kanzlei, die stehen bleibt



Obergeschoss



Erdgeschoss

8. Rang • «Visa Vis»

Architektur: bkarch und Fesselet architecte, Vevey
Mitarbeit: Laurent Fesselet, Benjamin Krampulz

Die Architekten behalten die Kanzlei und wollen sie in der zweiten Etappe renovieren. Die neue L-förmige Residenz übernimmt die Geometrie der Kanzlei und schafft einen Empfangshof für beide Häuser. Neben diesem Aussenraum schlagen die Architekten noch zwei weitere Höfe mit klaren Funktionen vor: Der tief liegende Hof im Nordosten kann die Räume belichten, die sich heute im Untergeschoss der Kanzlei befinden, und die gestalteten Gärten im Südwesten, die die Empfangs- und Repräsentationsräume der Kanzlei erweitern.

Die Residenz ist auf zwei Geschossen organisiert. Im Erdgeschoss liegen die Empfangsräume und im Obergeschoss die Privaträume, wobei die Arbeits- und Wohnräume meistens auf den Garten blicken, während die dienenden Räume gegen den Hof ausgerichtet sind. Damit hat das Haus zwei Gesichter. Eine eher geschlossene Fassade gegen den Hof und eine offene gegen den Garten. Die Jury lobt zwar die klare Setzung des Neubaus, sieht aber auch räumliche Schwächen im Projekt. Und die Architektur bleibt schematisch. Aus dem Jurybericht



Untergeschoss